Tägliche Omaha Tribüne

TRIBUENE PUBLISHING CO.
VAL. J. PETER, Pres.
1311 Howard Str. Tel. Douglas 3700 OMAHA, NEB.

Entered as second-class matter March 14, 1913 at the postoffice at Omaha, Nebraska, under the Act of Congress, March 3, 1879.

Preis des Tageblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr $4.00.—Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorausbezahlung, per Jahr $1.50.

Omaha, Nebr., 6. Nov., 1914.

Die Kriegssteuern!

Das Kriegssteuer-Gesetz, welches vom Kongreß zur Deckung der Zollausfälle angenommen und vom Präsidenten unterzeichnet worden ist, hat bereits am 23. Oktober in den meisten seiner Bestimmungen Giltigkeit erlangt.

Die einzelnen dieser Bestimmungen sind:

Getränkesteuer.

Das Hauptcharakteristikum des neuen Gesetzes ist die Steuer auf Bier, welche $1.50 pro Faß betragen wird, oder 50 Cents mehr als unter dem bisher giltigen Gesetz vorgesehen. Es handelt sich dabei um eine Stempelsteuer, die „alle Biere, Lagerbier, Ale, Porter und andere ähnliche, durch Gährung gewonnene Getränke, die gebraut, hergestellt, verkauft oder für den Verbrauch oder Verkauf innerhalb der Ver. Staaten versandt werden", betrifft, „welchen Namen das Getränk auch immer führen möge."

Das neue Gesetz besteuert auch nicht-moussirende Weine, einheimische und eingeführte Produkte, wenn sie verkauft oder zum Verkauf und Gebrauch angeboten werden, wie folgt:

Für die Flasche von einem viertel Pint oder weniger, ¼ Cent.

Für die Flasche von mehr als einem viertel, aber nicht mehr als einem halben Pint, ½ Cent.

Für mehr als ein halbes, aber nicht mehr als ein ganzes Pint, 1 Cent.

Für mehr als ein Pint, aber nicht mehr als ein Quart, 2 Cents.

Alle nicht-moussirenden Weine in anderen Behältern als Flaschen, 8 Cents die Gallone.

Einheimischer und eingeführter Champagner und andere Schaumweine, sowie alle künstlich karbonirten Weine, für die Flasche von einem halben Pint oder weniger, 5 Cents.

Für die Flasche von mehr als einem Pint, aber nicht mehr als einem Quart Inhalt, 20 Cents.

Dasselbe Produkt, in irgend einem anderen Behälter, 20 Cents per Quart.

Alle Liköre und Branntweine oder ähnliche Produkte, einheimische wie eingeführte, für die Flasche von nicht mehr als einem halben Pint, 1½ Cents.

Für mehr als einem halben, aber nicht mehr als einem Pint, 3 Cents.

Für mehr als ein Pint, aber nicht mehr als ein Quart, 6 Cents.

Für große Behälter, 24 Cents die Gallone.

Wein, Branntwein oder Weingeist als Zusatz zur Verstärkung von reinen süßen Weinen in Gemäßheit des Gesetzes vom Jahre 1890, 55 Cents die Gallone.

Spezialsteuern.

Bankiers sollen für jede $1000 Kapital, Ueberschuß und ungetheilten Profit, die im Geschäft verwendet werden, $1 zahlen. Diese Steuer gilt für jede Person, Firma oder Gesellschaft und jede inkorporirte oder andere Bank, welche eine Geschäftsstelle unterhält, wo Kredite eröffnet werden mittels Deposit oder Einziehung von Geldern, welche auf Wechsel, Check oder Order ausgezahlt oder remittirt werden müssen, oder wo Geld vorgeschossen oder auf Stocks, Bonds, Gold- oder Metallbarren usw. ausgeliehen wird. Jedoch sind Sparbanken mit keinem Aktienkapital, einschließlich der Postsparkassen, von der Steuer befreit, wenn sich der Geschäftsverkehr auf Annahme von Depositen und deren Ausleihen oder Anlage zum Nutzen der Depositoren beschränkt.

Makler	$80
Pfandleiher	$50
Selbstständige Agenten	$20
Zollmakler	$10
Kommissionswaarenhäuser	$20

Inhaber von Theatern, Museen und Konzerthallen, welche ein Eintrittsgeld erheben, werden wie folgt besteuert:

Wenn nicht mehr als 250 Sitzgelegenheiten vorhanden sind, $25.

Wenn nicht mehr als 500 Sitzgelegenheiten vorhanden sind, $50.

Wenn nicht mehr als 800 Sitzgelegenheiten vorhanden sind, $75.

Wenn mehr als 800 Sitzgelegenheiten vorhanden sind, $100.

Zirkusinhaber, $100.

Eigenthümer oder Agenten aller anderen als der vorerwähnten öffentlichen Ausstellungen oder „Shows", $10.

Befreit von dieser Steuer sind Lyceen für Vorträge (Chautauqua), agrikulturelle oder industrielle Bazaare oder Ausstellungen, wenn diese von religiösen oder wohlthätigen Gesellschaften veranstaltet werden.

Kegelbahnen und Billardräume, $5 für jede Bahn, beziehungsweise jeden Tisch.

Tabaksteuer.

Tabakhändler, 50,000 Pfd. jährlich, $6.

100,000 Pfund jährlich, $12.

Mehr als 100,000 Pfund jährlich, $24.

Andere Tabakhändler, welche einen Jahresumsatz von $200 erreichen, jeder Laden, $4.80.

Tabakfabrikanten, 50,000 Pfund jährlich, $6.

100,000 Pfund jährlich, $12.
200,000 Pfund jährlich, $18.
400,000 Pfund jährlich, $24.
1,000,000 Pfund jährlich, $60.
5,000,000 Pfund jährlich, $300.
10,000,000 Pfund jährlich, $600.
20,000,000 Pfd. jährlich, $1200.

Mehr als 20,000,000 Pfund jährlich, $2496.

Cigarrenfabrikanten, 100,00 Cigarren jährlich, $3.

200,000 Cigarren jährlich, $12.
1,000,000 Cigarren jährlich, $30.
5,000,000 Cigarren jährl., $150.
20,000,000 Cigarren jährlich, $600.
40,000,000 Cigarren jährlich, $1200.

Mehr als 40,000,000 Cigarren jährlich, $2496.

Cigarettenfabrikanten, 1,000,000 Cigaretten jährlich, $12.

2,000,000 Cigaretten jährlich, $24.
5,000,000 Cigaretten jährlich, $60.
10,000,000 Cigaretten jährlich, $120.
50,000,000 Cigaretten jährlich, $600.
100,000,000 Cigaretten jährlich, $1200.

Mehr als 100,000,000 Cigaretten jährlich, $2496.

Die Stempelsteuer, die erst am 1. Dezember in Kraft treten.

Obligationen, besonders auf Debentures, Schuldscheine von Vereinigungen, Gesellschaften und Körperschaften, neue Ausgaben, für je $100 Pari, 5 Cents.

Schlußscheine über Aktien für je $100 Pari, 2 Cents.

Börsen-Schlußscheine der Produkten-Börse für je $100, 1 Cent.

Wechsel, mit Ausnahme von umlaufenden Noten der Banken und deren Ersatz, je $100, 2 Cents.

Fracht- und Expreßgut, 1 Cent.

Telegraphen- und Telephon-Gesellschaften, für jede Mittheilung über 15 Cents, 1 Cent.

Absender von telegraphischen oder telephonischen Mittheilungen, für jede über 15 Cents, 1 Cent.

Gewinnscheine von Korporationen usw. und deren Uebertragungen, für je $100 Nennwerth, 2 Cents.

Bescheinigungen über Schaden usw., 25 Cents.

Andere vom Gesetz vorgeschriebene Bescheinigungen, 10 Cents.

Makler-Verkaufsmemorandum, 10 Cents.

Urkunden über Eigenthumsübertragungen im Werthe von $100 bis $500, 50 Cents.

Urkunden dito, für jede weitere $500, 50 Cents.

Zilldeklaration, Werth $100, 25 Cents.

Desgleichen nicht über $500 Werth, 50 Cents.

Desgleichen, über $500 Werth, $1.

Eingabe auf Zurückziehung von Waaren vom Zollspeicher, 50 Cents.

Eigenthums-Versicherungen, neue oder erneuerte Policen, ½ Cent für jeden Dollar.

Versicherungspolicen oder Schadenersatz-Versprechungen, 1 Cent für jeden Dollar.

Schiffskarten nach fremden Häfen, zum Preise von weniger als $10, $1.

Desgleichen, von nicht über $60, $3.

Desgleichen, von mehr als $60, $5.

Parfümerien, Cosmetiques usw., Vasaline, Haarfärbemittel, Mundwasser, im Werthe von 5 bis 15 Cents, für je 5 Cents Werth, ½c

Desgleichen, im Werthe von 15 bis 25 Cents, 5 Cents.

Kaugummi, usw., im Werthe von weniger als $1, per Packet, Flasche usw, 4|10 Cents.

Desgleichen für jeden weiteren Dollar, 4|10 Cents.

Stimmrecht oder Vollmachten dazu, 10 Cents.

Vollmacht zur Uebertragung von Grundeigenthum, Proteste 25 Cents

Palace- oder Parlor-Car Sitze oder Betten, 1 Cent.

Das Konferenz-Komite änderte die Telegramm- und Telephonsteuer dahin ab, daß die Gesellschaft die Steuer von „der Person, welche für die Nachricht zahlt", einzuziehen hat, anstatt vom „Absender".

Die Regierung wird die Schlafwagenkartensteuer von den Gesellschaften einziehen.

Die mit dem neuen Gesetz eingeführte Steuer soll nach dem 31. Dezember 1915 nicht mehr erhoben werden.

Das Lied von der dicken Bertha!

Melodie: Als wir 1870 sind nach Frankreich einmarschirt.
Tres bien und Very fine!

Der Neuß-Grevenbroicher Zeitung entnehmen wir folgendes schöne und humorvolle Gedicht:

Als wir neunzehnhundertvierzehn
Gegen Welschland sind marschirt,
Ist die dicke, dicke Bertha
Immer hintendrein spaziert.
Alles blieb am Wege steh'n,
Um die Bertha mal zu seh'n.
Alles rief und lachte laut:
Bertha, du bist schön gebaut!

Als die wackeren Dreiundfünfz'ger
Gleich auf Lüttich stürmten an,
Mußte, ach sein Leben lassen,
Mancher tapfre, junge Mann.
Da kam Bertha angeschnauft.
Ne ihr Jungens, was ihr lauft!
Macht mir doch ein wenig Platz,
Ich beschau' mir mal den Schatz!

Und sie steckt ins holde Mündchen
Ein Bongböngchen, rund und fein,
Wohl so etlich hundert Pfündchen
Mocht' es an Gewichte sein.
Stellte sich in Positur,
Brummte erst ein bißchen nur,
Macht 'nen Pust und schaut und lacht,
Wie es drauf in Lüttich kracht.

Als die Bertha paar Bongböngchen
Auf die Feste hat gespuckt,
Hat gar bald die weiße Fahne
An den Forts herausgeguckt.
Und ihr braver Kanonier
Sprach zur Bertha: Gratulier!
Siehste wohl, das gibt Respekt,
Wenn man's einmal hat geschmeckt!

Und die Jungen zogen weiter
Und sie kamen vor Namur;
Aber ach, sie fanden dorten
Schon verrammelt Thor und Thür.
Doch sie klopften feste an,
Und die Bertha kam heran.
Machte Pustepuste drauf,
Und die Thore flogen auf.

Jetzo steht die dicke Bertha
Vor Verdun und gegen Toul,
Und ihr Schatz, der Kanonier, nimmt
Sich 'nen Schluck aus seiner Pull',
Und dann pustet Bertha los
Auf den windigen Franzos,
Bis die rothen Hosen schön
Sie von hinten kann beseh'n.

Zieht demnächst die dicke Bertha
In Paris und London 'ein,
Schreit der Franzmann und John Bull dann
Tres bien und Very fine!
Wer dich, Bertha, hat geseh'n,
Kann dir nimmer widersteh'n,
Rund und stramm und nicht zu klein,
Nimmst du alles für dich ein.

Ist der Friede dann geschlossen,
Geht's mit Hurrah nach Berlin,
Und mit uns'rer dicken Bertha
Wir zum Kaiser Willem zieh'n.
Willem spricht zu ihr vergnügt:
Siehste wohl, wir han gesiegt!
Macht das Maul noch einer groß,
Zieh'n wir beide wieder los!

Wilh. Räderscheidt.

Der Gesammt-Eindruck.

Der Gesammteindruck, den die Dienstag abgehaltenen Wahlen hervorrufen, schreibt der stramm demokratische „Wächter und Anzeiger" in Cleveland, O., ist der einer außerordentlichen Wiedererstärkung der republikanischen Partei. Herbeigeführt vor allem durch die Rückkehr der Massen der Progressiven zum altrepublikanischen Flügel, unterstützt aber auch durch gewisse Unverständlichkeiten in der auswärtigen Politik des Präsidenten und die Mätzchen die sich der Herr Staatssekretär in der Schaustellung seiner persönlichen Gewohnheiten und Auffassungen wahrscheinlich in der Idee erlauben zu können glaubte, daß das Eine bei einer naiven Demokratie als demokratische Einfachheit, das Andere bei den Moralreformern als Zeichen besonderen Eifers auf den Wegen der Heiligung durch den Magen einen vorzüglichen Eindruck machen würde. Dazu kam dann als Krönung das Auftreten in schönem Wechsel mit allerhand professionellen Unterhaltungskünstlern, gegen Bezahlung, zur Füllung des eigenen, schon nicht allzu mageren Geldbeutels. Sodaß der Staatssekretär in vieler Beziehung bedenklich an der Grenze dahinschritt, an der man lacht. Nur daß das Lachen kein freudiges, sondern ein grimmiges war. Das waren Dinge, die ich jeder. Sein erfolgreiches Wirken für die Einmüthigkeit unter den demokratischen Gesetzgebern sah man nicht Und so wirkte Herr Bryan auf diese Wahl entschieden zum mindesten nicht günstig.

Washington ist in Bezug auf das, was auf die Sinne, das Empfinden und die Instinkte unmittelbar wirkt, nicht glücklich gewesen. Nur in dem, was durch den Verstand aufgefaßt werden muß und die volkswirtschaftliche Regelung betrifft, deren Wirkung sich erst allmählich fühlbar machen kann, was aber noch nicht in seiner segensreichen Wirkung den Massen vollkommen fühlbar geworden ist.

In der mexikanischen Politik ist sie unverständlich geblieben. Aeußerlich betrachtet, die Resultate mit dem verglichen, was der Präsident erreichen zu wollen vorgab, ist sie ein vollständiger Fehlschlag. Nur wenn durch die Verdrängung Huerta's die Gefahr eines britisch-japanisch-mexikanischen Bündnisses gegen die Ver. Staaten verhindert wurde und verhindert werden sollte, ist sie ein Erfolg. Ein großer dann. Aber das, was leuchten könnte, ist verhüllt.

Die Haltung in der Neutralitätsfrage hat ein Uebriges gethan. Und zehntausende, vielleicht hunderttausende von Stimmen im Lande sind republikanisch abgegeben worden aus Aerger, als stiller Protest und als Strafe für eine Haltung, die Friedensgebete anordnet und den einen Theil der Kriegführenden mit allem Kriegsbedarf versorgt, ohne den er einen langen Krieg gar nicht führen könnte. Als Protest gegen das, was wie Heuchelei und wie eine Begünstigung Englands aussieht. Und dieses Mißtrauen in der Ehrlichkeit der Neutralität kann sich leider stützen auf das, was bei Mexiko unter dem Vorwande von Nichteinmischung und Neutralität doch geschah, und auf das Auffällige des Verkaufes zweier unserer großen Kampfschiffe unmittelbar vor dem Kriege an Griechenland.

Wahlen werden in Ländern wie dem unseren zu zwei Drittel nach dem entschieden, was die Massen sehen, fühlen und instinktiv empfinden. Zu einem Drittel, wenn es hoch kommt, durch reine Verstandsarbeit.

Und die Regie für die ersten zwei Drittel ist nicht sehr günstig gewesen, so gut auch die für das andere war.

Das soll ihm nicht vergessen werden!

Als strenger Vertreter wahrer, unparteiischer Wissenschaft erwies sich gestern hier Professor Thompson von der geschichtlichen Abtheilung der Universität von Chicago, als er vor der Lehrer-Konferenz einen längeren, wohldurchdachten Vortrag über den jetzigen Krieg hielt.

„In tausend Jahren können die Verbündeten Deutschland nicht schlagen," führte der amerikanische Gelehrte in seinen fesselnden Ausführungen aus, „ein Deutscher ist drei Russen mit Rücksicht auf seine Ausbildung gleich. Bis zum Frühjahr wird Rußland ohne Offiziere sein und Frankreich sich ganz auf die Knie gezwungen sehen. Der deutsche Kaiser ist durch Rußland zu diesem Kriege gezwungen, da es sich um die Vorherrschaft des Germanen- und Slaventhums auf dem Balkan und die Kontrolle des nordaegaeischen Meeres handelte. England und Frankreich hätten in eigenem Interesse besser gethan, sich zurückzuhalten, und es war lediglich Englands Schuld, daß Deutschland durch Belgien mußte, da es Deutschland verbot, Frankreich von der See aus anzugreifen. Das Meer ist nicht Englands Privatsee. Der wahre Grund dieses Krieges liegt auf dem Gebiete des Handels. England war neidisch auf die Ausbreitung des deutschen Handels, auf seine Marine und Kolonien. Ich möchte feststellen, daß Englands „Marinismus" nicht weniger schlimm ist als Deutschlands angeblicher Militarismus und daß Deutschland aus Gründen der Selbsterhaltung zu diesem Kampfe gezwungen ist."

Prächtige Mannesworte eines Gelehrten, der mit unparteiischen Augen die Sachlage betrachtet und darlegt. Professor Thompson weilte im vergangenen Jahre längere Zeit in Deutschland, um historische Forschungen zu betreiben und hat auch längere Zeit in Frankreich und England zugebracht.

Eine Folge des Krieges.

Je länger der europäische Krieg andauert und die direkte Verbindung mit Deutschland erschwert ist, lernt man erst so recht verstehen, in wie vielfacher Beziehung die Ver. Staaten hinsichtlich des Bezugs gewisser Waaren auf das Deutsche Reich angewiesen sind. Den Zeitungslesern ist es ohne Zweifel aufgefallen, wie sehr sich die Qualität des Druckpapiers in Bezug auf Haltbarkeit wie auf Glätte und Farbe verschlechtert hat. Die Erklärung dafür ist sehr einfach. Zur Bereitung des Holzpapiers für den Zeitungs- und Buchdruck gibt man dem dazu verwandten Holzschliff mehr Substanz und Körper durch die Beimischung von gebleichtem Sulphit, einem nach bestimmten Verfahren hergestellten Papierstoff, der zu etwa 75 Prozent des Bedarfs in Amerika aus Deutschland importirt und nur in beschränkter Menge in Amerika produzirt wird. Der Sulphit-Import hat aufgehört, die amerikanische Papierproduktion muß sich, so gut es geht, behelfen, und die Folge ist eine Verschlechterung des Druckpapiers, eine unnöthige Theuerung des einheimischen Sulphits und das Aufschlagen des Preises für Zeitungs- und Buchdruckpapier um $3 bis $5 die Tonne.

England sein eigener Todtengräber.

Unter der Ueberschrift: Ein Attentat, bringt die neue Züricher Zeitung einen Artikel, der die Skrupellosigkeit brandmarkt, mit der England (neben Frankreich mit seinen wilden Afrikanern) gelbe, braune und schwarze Horden als seine Verbündeten gegen die weiße Rasse ins Feld führt. Das Blatt meint, hier kämen nicht mehr deutsche, sondern europäische Interessen in Frage und damit die Prestigefrage der ganzen weißen Rasse. Die englische Sitte, sagt der Artikel, gestattet es nicht, daß ein Farbiger neben einem Weißen sich auch nur zu Tische setzt. Nun aber macht man Farbige zu Waffenkameraden der Weißen in ganz Europa gegen Weiße und setzt sie damit im Rang über den feindlichen Weißen. Das ist ein Herzschuß nicht nur in die Stellung des Europäerthums, sondern ein vielleicht unbewußter Selbstmordversuch derjenigen, die dieses frevelhafte Wagestück unternommen haben. Man hat der gelben Gefahr die Thore unseres Erdtheils geöffnet. Nicht genug damit, importirt man auch noch halbbarbarisches Gesindel und Ganzbarbaren, um sie auf das erste Volk Europas loszulassen. Zwei Verbrechen — man weiß nur nicht, welches von beiden größer ist. Zum Schluß heißt es in dem Artikel, man möge wieder sagen, einem Blatt der neutralen Schweiz geziemen solche Glossen nicht: "Herrgott im Himmel, zu was allem soll man jetzt wegen unserer Neutralität schweigen, aber das schweizerische Gewissen ist kein neutrales und darf keins sein und will keins sein, es ist Menschheitsgewissen."

Und die anglo-amerikanische Presse, wo ist deren „Menschheitsgewissen" in diesem Falle? Schläft es nur, hat sie es noch nicht entdeckt, oder hat sie überhaupt keins?

Der deutsche Michel und sein Spielzeug.

Die ausgezeichnete Karrikatur, die vor einigen Wochen in der täglichen Omaha Tribüne veröffentlicht wurde, ist nun auf Wunsch vieler Leser auch auf Postkarten erschienen und sind dieselben von unserem Circulations-Departement, 1311 Howardstraße, Omaha, Neb., zu beziehen. Der Preis der Postkarten beträgt für 3 Stück 5 Cents und stehen dieselben in der Office der Tribüne zum Verkauf, können aber auch bei unsern Trägern bestellt oder, wenn für je 3 Stück 1 Cent für Porto beigelegt wird, auch per Post bezogen werden. Packete von 50 Karten oder mehr werden portofrei versandt.

Gerade diese Karten werden für viele Ihrer Freunde und Bekannten eine Freude sein, da diese eine der wenigen in Amerika seit Ausbruch des Krieges Erschienene ist. Da wir nur eine mäßige Anzahl der Karten an Hand haben, ist baldige Bestellung anzurathen.

Tägliche Omaha Tribüne.

QUALITÄT
ist der eine große Vorzug von KING-PECK
ANZÜGEN und UEBERZIEHERN
zu jedem Preis, den Sie zahlen wollen, mag er sein
$10.00, $15.00, $20.00 oder sogar $40.00
in diesem Laden, Ihr Geld kauft das vollste Maaß an
Kleidungswerth, Mode und Befriedigung
Wir bieten weit größere Lager dar, aus welchen Sie auswählen können, zeigen Ihnen Moden, Fabrikate und Muster, die ausschließlich in unserem Laden sind, liefern eine Ladenbedienung, die wirklich nützt und ersparen Ihnen thatsächlich $5 bis $10 an jedem Anzug oder Ueberzieher, den Sie hier kaufen.
KING-PECK CO.
16. und Howard Str.

Ecke 16. und Farnam Str.
3. Stock Paxton Block.
DRS. MACH & MACH
Zahnärzte
Best ausgestattete zahnärztliche Office im mittleren Westen. Hochgradigste Arbeit zu mäßigen Preisen. Porzellanfüllungen gerade wie die Zähne. Alle Instrumente sorgfältig sterilisirt nach der Behandlung des Patienten.

OMAHA STOVE REPAIR WORKS
1206-8 DOUGLAS STR. PHONE TYLER 20
Reparaturen oder Ersatztheile für Oefen und Heiz-Apparate jeder Art sind stets auf Lager.
Gute Arbeit! Billige Preise! Reelle Bedienung

$1.00 Volles Quart 8 Jahre alter „Bottled in Bond" Wiskey. | Whiskey bei der Gallone $2.00 bis $4.00
Postaufträge am selben Tage ausgeführt, an dem sie einlaufen.
ALEX JETES, 13. und Douglas Str., Omaha

Hulse & Riepen
Deutsche Leichenbestatter
Orie S. Hulse Harney 6257
C. H. T. Riepen Tyler 1102
701 südl. 16. Straße
Tel. D. 1226 Omaha

Deutsche Apotheke
Wir sprechen und korrespondiren deutsch!
Bexten's Apotheke
12. und Dodge Straße Omaha, Nebr.

Ueberzeugen Sie sich selbst!
ob das Fremont
PILSENER u. HOFBRAU
nicht das beste Bier ist an Reinheit, Güte u. Geschmack!
Es ist nach echt altdeutscher Methode gebraut und deshalb
Klar, Perlend, Erfrischend!
Fragt immer danach. Haltet eine Kiste daheim

FREMONT BREWING CO.
FREMONT, NEB.

Hugo F. Bilz Wirthschaft
1324 Douglas Strasse
Feinste Weine, Liköre und Cigarren
Alleiniger Vertreter in Omaha von
Jetter's Old Age Double Beer und Gold Top Flaschenbiere
Telephoniren Sie Douglas 1542 oder Douglas 3040. Wir werden Ihre Bestellung pünktlich abliefern.